

AWO-BRANCHENPROFIL



AWO SERVICE LINE | 8-16 UHR 0800|397678 [=0800|EXPORT] awo@wko.at wko.at/awo

EXPORT SUPPORT

FRANKREICH NEUE TECHNOLOGIEN

BEDEUTUNG DER BRANCHE

MARKTENTWICKLUNG, TRENDBEURTEILUNG

MARKTEINSTIEG

CHANCEN FÜR ÖSTERREICHISCHE FIRMEN

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT ÖSTERREICH (AWO)
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,
AWO-Redaktion Inland, Telefon: 05 90 900-4212, 4214, 4321, Telefax: 05 90 900-255,
E-Mail: awo.publikationen@wko.at, Internet: <http://wko.at/awo>
Die Unterlage zu dieser Veröffentlichung stellte die zuständige Außenhandelsstelle zur Verfügung.

© AUSSENWIRTSCHAFT ÖSTERREICH (AWO)

Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.
Ist für die Wiedergabe bestimmter Text- und Multimedia-Daten (Ton, Bilder, Programme usw.) eine vorherige
Genehmigung einzuholen, so hebt diese die obenstehende allgemeine Genehmigung auf; auf etwaige
Nutzungseinschränkungen wird deutlich hingewiesen.

Trotz sorgfältiger Prüfung aller in der vorliegenden Publikation enthaltenen Informationen sind Fehler nicht
auszuschließen. Die Richtigkeit des Inhaltes ist daher ohne Gewähr. Eine Haftung der Außenhandelsstelle, der
AUSSENWIRTSCHAFT ÖSTERREICH (AWO) bzw. der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) ist ausgeschlossen.

BEDEUTUNG DER BRANCHE

Die **öffentlichen Forschungsausgaben** beliefen sich 2004 in Frankreich auf 35,2 Mrd. EUR (+0,8 %), das entspricht 2,26 % des BIP. Die USA gaben im Vergleichszeitraum 2,67 % des BIP für Forschung und Entwicklung aus, Japan 3,12 %, Deutschland 2,52 %, Großbritannien 1,88 %. Der französische Forschungssektor beschäftigt 342.300 Personen, 56 % sind in privaten Firmen angestellt, 44 % in öffentlichen Einrichtungen.

Die **Automobilbranche** investierte 2004 mit 3,2 Mrd. EUR am meisten in Forschung, gefolgt von der **Pharmabranche** mit 2,9 Mrd. EUR, den **Informations- und Kommunikationstechnologien** (beinhaltet auch Telekommunikationstechnologien und elektronische Komponenten) mit 2,7 Mrd. EUR und der **Raumfahrt** mit 2,2 Mrd. EUR.

Nachstehende Großunternehmen investieren am meisten in Forschung- und Entwicklung: Thales(Verteidigung, Bau und neue Werkstoffe 1,9 Mrd. EUR), STMicroelectronics (elektronische Komponenten 1,53 Mrd. EUR,) Sanofi (Pharmazie 4 Mrd. EUR), Alcatel (1,6 Mrd. EUR), EADS (Raumfahrt, Verteidigung 2,3 Mrd. EUR), Renault (1,9 Mrd. EUR), PSA Peugeot-Citroën mit 2,2 Mrd. EUR.

Unter den Forschungsdisziplinen haben Biotechnologien sowie Nanotechnologien und Informationstechnologien höchste Priorität.

Im Bereich der **Biotechnologien** sind derzeit rund 3.000 Unternehmen mit durchschnittlich 30 Beschäftigten tätig. Die Branche setzt jährlich 830 Mio. EUR um; 230 Mio. EUR werden in Forschung und Entwicklung investiert. Der Biotechnologiesektor klagte in den letzten Jahren über massive Finanzierungsprobleme, soll nun aber mit Hilfe eines Fünf-Jahresplanes bis 2010 ausgebaut werden.

Frankreichs Biotechnologiebranche hält derzeit in Europa nach Deutschland und Großbritannien den dritten Platz. 59 % der Unternehmen beschäftigen sich mit der menschlichen Gesundheit, Kosmetik und Ernährung. Die Hauptregionen für Biotechnologie sind der Großraum Paris (23 %), Rhône-Alpes(15 %) und das Elsass(7 %).

Die wichtigsten Unternehmen sind CEREP, Flamel Technologies, Hybrigenicss, IDM SA, Transgène, Exhonit Therapeutics, Genset.

In Grenoble-Isère befindet sich mit 6.000 Beschäftigten ein großes Zentrum für Biotechnologie und Gesundheit.

In Evry (Nähe Paris) hat sich der Genopôle d'Evry gebildet, ein „Genetic Valley“ mit namhaften Akteuren und Forschungszentren (Aventis, Genset, Laboratoire Généthron).

Einen weiteren Schwerpunkt im Bereich Biotechnologien bildet das Elsass mit dem Firmensitz von Aventis in Strassburg und der Ansiedelung großer Laboratorien wie etwa Lilly und Novartis und Biotechnologieunternehmen wie Transgène.

Die **Nanotechnologie** ist eine der wichtigsten Zukunftstechnologien. Es wird erwartet, dass bis 2015 fast jeder Industriebereich durch Nanotechnologie beeinflusst wird. Die großen Bereiche sind Gesundheit, Informations- und Kommunikationstechnologien, neue Werkstoffe und damit einhergehend die Bereiche Energie, Umwelt und Transportwesen.

Laut französischem Industrieministerium wird der Einsatz von Nanotechnologien in Frankreich 2010 einen Markt von 340 Milliarden EUR ausmachen, wobei mit einer Verdoppelung des Marktvolumens alle drei weiteren Jahre gerechnet wird.

Die französische Regierung stellt für die nächsten drei Jahre 210 Millionen EUR für Nanotechnologien bereit.

Forschungseinrichtungen des Programms „Nanosciences-Nanotechnologies“ befinden sich in Grenoble (LETI), Besançon, Toulouse, Lille und im Großraum Paris.

In Crolles besteht eine intensive Zusammenarbeit von Philips, Motorola, ST Microelectronics, den Forschungsinstitutionen CEA und CNRS im Bereich Nanotechnologie und Mikroelektronik. In der Sparte Nanotechnologie - neue Werkstoffe sind die Unternehmen EADS, Rhodia, Michelin, l'Oréal, Atofina, St. Gobain, Air Liquide, Snecma, Renault etc. intensiv engagiert.

In den verschiedenen Sektoren der **Informations- und Kommunikationstechnologien** (TIC - Technologies de l'information et de la communication) sind 25.000 Forscher beschäftigt. Das INRIA (Institut National de Recherche en Informatique et en Automatique) ist das bedeutendste Forschungsinstitut des Sektors und bemüht sich auch um eine effiziente Zusammenarbeit mit der Industrie. Zurzeit laufen mehr als 300 mit der Industrie abgeschlossene Verträge. Im Bereich Robotik, Automation, Mikroelektronik ist das LIRMM (Laboratoire d'information, de Robotique et de Microélectronique) in Montpellier zu erwähnen.

Mit dem Ende Juni 2005 erfolgte Zuschlag zum **Bau des Kernfusionsversuchsreaktors ITER** in Cadarache (Südfrankreich) erwartet die französische Kernforschung neue Impulse. ITER ist ein gemeinsames Forschungsprojekt der Europäischen Union, Japan, Kanada, Schweiz, Russland, Volksrepublik China, Südkorea und USA und soll Wege zu einer wirtschaftlichen Nutzung der kontrollierten Kernfusion aufzeigen. Der Baubeginn ist für 2006 vorgesehen, mit einer Betriebsaufnahme ist ab ca. 2015 zu rechnen.

MARKTENTWICKLUNG UND TRENDBEURTEILUNG

Im Hinblick auf die Sicherung des Wirtschaftsstandortes Frankreich und des Erhaltes der Wettbewerbsfähigkeit räumte die Regierung der Forschung und Entwicklung nationale Priorität ein. Bis 2010 soll der Anteil der F & E-Ausgaben 3 % des BIP erreichen.

Die im Juli 2005 von der französischen Regierung ausgewählten **67 Pôles de compétitivité - Kompetenzzentren**, 15 davon mit internationaler Ausrichtung, sollen neue Impulse geben und konzentrieren sich mit einer finanziellen Förderung von 1,5 Mrd. EUR in den nächsten drei Jahren auf die Intensivierung der öffentlich-privaten Zusammenarbeit in Forschung und Entwicklung. Nachstehend die 6 bedeutendsten Kompetenzzentren:

- **Solutions Communicantes Sécurisées** in der Region Provence-Alpes-Côte d'Azur
Material- und Softwareforschung für die Telekommunikationsindustrie mit ca. 100 beteiligten Unternehmen (Alcatel, Gemplus, Hewlett-Packard, IBM, Philips)
- **Lyon Biopole** beschäftigt sich mit Virenforschung (Region Rhône-Alpes) mit 450 beteiligten Unternehmen (Biomérieux, Sanofi-Pasteur, Merial, Roche) und Laboratorien
- **System@TIC** -Forschung im Bereich Softwareentwicklung und komplexe elektronische Systeme in der Region Ile de France (Alcatel, Bull, Dassault Aviation, EADS, France Télécom, Motorola, Renault, Sagem, ...)
- **Minalogic** - Forschung im Bereich Nanotechnologien im Raum Grenoble (Region Rhône-Alpes) mit 12 Unternehmen (Schneider Electric) und 3 Forschungseinrichtungen
- **Aéronautique** - Raumfahrt in den Regionen Midi-Pyrénées (Toulouse) und Aquitaine (Bordeaux) mit 600 beteiligten Unternehmen und Forschungseinrichtungen (Airbus, Satellitennetz Galileo)

- **MediTechsanté:** Krebs- und Infektionsforschung in der Region Ile de France mit ca. 1.000 beteiligten Unternehmen

Darüber hinaus fördert die Regierung innovativen Jungunternehmen (JIE - Jeune entreprise innovante), die seit weniger als 8 Jahren bestehen und regelmäßig in Forschung und Entwicklung investieren, durch Steuererleichterungen und geringere Sozialabgaben.

MARKTEINSTIEG UND CHANCEN FÜR ÖSTERREICHISCHE FIRMEN

Für Erstkontakte empfiehlt sich oft der Besuch von einschlägigen Fachmessen bzw. Symposien. Sie finden nachstehend eine Selektion.

- Salon international des microtechniques et de la haute précision **MICRONORA 2006** (Mikroelektronik und Nanotechnologie) www.micronora.com in Besançon.
- In Grenoble trifft sich auf der **MINIATEC 2006** Forschung und Industrie aus dem Bereich Micro- und Nanotechnologien. www.minatec.com/crossroads/
- Ebenfalls in Grenoble findet 2006 eine internationale Konferenz zu Nanobiologie statt. www.minatec.com/nanobio2006
- Forum du laboratoire : recherche, développement, analyse et contrôle **FORUM LABO & FORUM BIOTECH 2006** www.forumlabo.com
- Internationale **Messe für Industrierobotik** : Rendez-vous européen des constructeurs et integrateurs de robots industriels 2006 www.industrie-expo.com
- Mesurexpo - Opto - Forum de l'Electronique - Cabling Systems Europe
- **FEMOC** -Hochtechnologie und elektronische. Werkstoffe 2006
- Erstmals fand im Juni 2005 eine **Messe für Forschung und Innovation** statt. www.salon-de-la-recherche.com

Die Außenhandelsstellen Paris und Strassburg stehen bei der Kontaktherstellung zu Geschäftspartnern und Forschungseinrichtungen zur Verfügung.

Außenhandelsstelle Paris

Tel.: (+33 1) 53 23 05 05

E-Mail: paris@wko.at

Internet: <http://wko.at/awo/fr>